

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Upstalsboom**

**Jever, 1.1819 - 2.1819[?]**

L. Grabesruhe.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5329**

L.

## Graberuhe.

---

Nur, wo der Kindheit rosenpfade dämmern,  
Und im Dunkel des Todes wohnt der Friede.  
Matthisson.

Wie doch so sanft ihr ruht in eurer düstern  
Wohnung, ihr deren Ohr kein Laut erfreuet!  
Wohl euch, die ihr schlummert im stillen Grab' die  
Tiefste der Ruhen!

Nicht der Verläumdung Schlangenzischen, die im  
Dunkeln, Tochter des Erebus, auf Alle,  
Die durch Tugend hoch sich erhoben, gift'gen  
Odem verhauchet,

Quälet euch jetzt mehr; auch nicht Haß, noch Neid, noch  
Allvergiftende Zwietracht störet euren  
Schlummer; nicht das himmlische, sel'ge Band der  
Liebe und Freundschaft

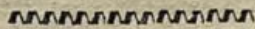
Wird hier zerrissen; nicht des Herzens Ruhe  
Mordet hämisch der treugeglaubte Freund, und  
Miston nicht verstimm't die Harmonien  
Liebender Herzen.

Drey mal und mehr mal glücklich ist, wen diese  
Stille Wohnung umschirmet; hier ist Ruhe;  
Hier ist jeder Endlichkeit Ziel, wo sanfte  
Ruh' uns umarmet!

Wahrlich, es wohnt die Ruhe nur im Schooße  
Der uns nährenden, kühlen Mutter, Erde. —  
O, wär' doch auch diesseits des Grabes, hier schon  
Ruhe zu finden!

Denn ach, was sind wir? uns verweht ein Traum, ein  
Lüftchen! Sind wir im vollsten Kraftgeföhle,  
Sind wir aufgeblühet, so haucht zerstörend  
Um uns Verwesung.

Eg.



#### Anmerkung.

Tochter des Erebus. Als Gott der Unterwelt erzeugte  
Erebus mit der Nachtgöttin mehrere Wesen, unter  
andern: Zwietracht, Neid, Betrug, Hinterlist u. s. w.  
Auch Verläumdung nennen wir mit allem Fug ein  
Höllenkind der Nacht.

LI.

Leiden und Trost.

Ein Fragment.

---

Daß Sie jetzt einen so bitteren Kelch der Leiden zu trinken haben, und Ihr häusliches Glück, von dem ich mit inniger Freude oft Augenzeuge war, auf eine so herzerschütternde Weise zerstückt wird, fühlt mein Herz, das so manchen unausgesprochenen Sammer trug, und so manche Thräne, die nicht laut seyn wollte, mir auspreßte, mit der wärmsten Theilnahme. Alles, was ich darüber sagen könnte, wissen Sie ohne meine Worte. Und auch trösten will ich nicht; denn auch das Alles fühlen und wissen Sie selbst, so gut, wie ich es zu sagen vermag. Allein bitten darf der aufrichtige Freund den aufrichtigen Freund doch: In dem Nebel, ja, der Nacht des herben Schicksals den Lichtpunkt nicht aus dem Auge zu verlieren, der,